

Philipp Eöbenstein in Charloff her. Saphir setzt seine volksthümlichen Sprüchwörter, Reden, Devisen und Marinirten-Tuttifrutti fort. Vortrefflich ist seine Didaskalie über Laube's Trauerspiel: *Monaldeschi*. Auch eine Pränumerations-Einladung an den unentdeckten Kometen schenkt er uns, so wie der Scherz: *Döbler*, oder: Und hier wiederum ein Sträußchen, auch seinem Humor Ehre macht. Figinger's Erzählung: *Das Requiem*, dreht sich um ein Liebesverhältniß.

Das Vaterland. Nr. 67—78.

Mit vielem Interesse lasen wir den Aufsatz: Interesse Deutschland's an dem letzten Vertrauens-Votum der franz. Deputirtenkammer. Dr. Carl Weil giebt statt seines deutschen *Courirs* constitutionelle Jahrbücher heraus. Fahrt zu einem Bardensfest in Wales, aus den Reiserinnerungen eines deutschen Pädagogen, Dr. Gustelmann. Fortsetzung der Aphorismen über das Hessen'sche bürgerliche Gesetzbuch, von Moriz Carriere. Die Stellung der Hansestädte, namentlich Hamburg's, dem Zollvereine gegenüber, ist gut beleuchtet. Die Theilnahme des Volks an den öffentlichen Angelegenheiten wird nach drei Stadien betrachtet. Niederländische Sagen werden gern gelesen werden. Nationalfeste des deutschen Volks, eine Forderung der Zeit. Ein größerer Aufsatz beginnt: die Deutschen und Franzosen, über Benedey's Werk gleiches Namens. Die *Mouches volantes* sind geistreich.

Der Gesellschafter. Nr. 48—55.

Nach dem Constitutionell wird eine Erzählung, das Observatorium in Warschau, mitgetheilt. Dr. Ellendorf setzt seine Zeitbetrachtungen fort. Anton Gubiš schreibt einen kleinen Nekrolog Seybelmann's in Berlin. Warum schreibt er hier seinen Namen ganz aus und nicht auch unter seinen meist sehr unbefangenen Artikeln aus Berlin? Noch eine Reliquie von E. M. Fouqué. Aus den Lebensbildern aus Oestreich wird der schwere Gang, von Fr. Fürst v. Schwarzenberg abgedruckt.

Preußischer Volksfreund. Nr. 46—58.

B. v. Guseck's Novelle, das Waldschloß, gehört der Gegenwart an. Die Nacht in Paris ist unterhaltend. Der edle Verräther führt uns in Cromwell's Kriege. Aus Dr. Hörm's kurzeingerichtetem Betruglexicon wird unter der Ueberschrift: Wie ungefähr sah es vor 100 Jahren bei uns aus? einiges mitgetheilt. Zwei Gedichte von Gaudy zur Erklärung des „Heirathsantrags auf Helgoland,“ sind willkommen. Die Botschaft, Erzählung von P. Matern. Das Leben der niedern Stände im 18. Jahrhundert ist einem handschriftlichen Romane unter dem Titel: der neue *Simplicissimus* entnom-

men. Der Stahlstich: Ein Rendezvous auf der Jagd in den Hochlanden darstellend, ist vorzüglich gerathen. Die Erzählung dazu folgt.

Minerva. März.

In kräftigen Worten mit redlicher Absicht schreibt Hellrung über die Contingente des deutschen Bundesheeres. Die Rückblicke auf die politische Geschichte Europa's i. J. 1842 enden. Aus dem *Journal des Debats*, der geistreiche Aufsatz von Dunoyer, Betrachtungen über die ministeriellen Krisen in Frankreich seit der Juli-revolution, übertragen.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Heft 3.

Die *Mysterien* von Paris fortgesetzt. Ein längerer Artikel, die Engländer in Afghanistan anbeginnt. Nach Trollope Belgium auszugsweise eine Schilderung von Belgien seit der Revolution. Zweiter und dritter Artikel der Naturhistorischen Skizzen voll allgemein interessanter Ueberblicke.

Sonntags-Blätter. Nr. 13—15.

Einen Edelstein schenkt Caroline Pichler diesen Blättern in ihren Silhouetten aus der Erinnerung geschnitten, über ältere österreichischen Schriftsteller. Die sind kleine Bilder, die man nicht genug ehren und bewahren kann, da die Farben dazu immer mehr verbleichen und die Künstler, die sie zu malen verstanden, fast sämmtlich bereits ausgestorben sind. Möchte die treffliche Frau doch recht häufig in dieser Arbeit fortfahren! Moriz Berman beschäftigt sich ferner mit dem Controleurgang, der uns Kaiser Joseph II. so nahe führt. Das gebrochene Herz, von Reas Romer, ist wahr und ergreifend. Lustig springen die Kreuz- und Querkzüge eines Wiener Pflasterretters von Julius Berghoff. Frankl's Gedicht: Beethoven lebt! ist des 26. März würdig.

Die Grenzboten. Nr. 13 und 14.

Th. Schliephake berührt in dem Aufsatze deutsche Geschichtschreiber, besonders Dr. Behse's Vorlesungen über die Weltgeschichte. Das vierte Portrait zu den Franzosen und ihren Berühmtheiten liefert Victor Hugo. Von seinen „Burggrafen“ ist natürlich noch nicht die Rede. Ueber W. Nürnbergers und Czylky's Faustdichtungen. Der Ausfall gegen den wackern Mosen Seite 341 ist sehr unverdient. Das Novellenheft beschenkt uns mit der Tochter des Spagnoletto von A. v. Hasselt.

Bühnenwelt. Nr. 7—13.

Liebold's neue Blätter für dramatische und belletrische Unterhaltung gehen rüstig weiter. Die Ge-